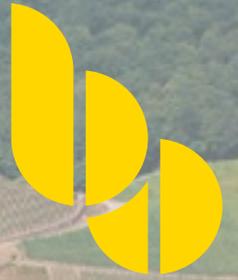


Ausgabe 02/2019

Blickpunkt

Magazin für Mitarbeiter und Freunde

bickhardt bau



- L 1027: **Kleinste Brücke**

Thüringens steht in Winterstein

- Jubiläum: 25 Jahre Bickhardt Bau
Projektentwicklung

- Regiobahn Mettmann: Stillgelegte
Bahnlinie wird reaktiviert

- Fertigstellung der Hochmoselbrücke:
Gussasphalt in luftiger Höhe

- Regionaler Tätigkeitsschwerpunkt
rund um **Leipzig**

Inhalt

- 04 **Auftakt: Gussasphalt für die Hochmoselbrücke**
Als eines der letzten Gewerke stellen die Mitarbeiter der Abteilung Gussasphaltbau die Fahrbahnbeläge für die Hochmoselbrücke bei Zeltlingen-Rachtig her.
- 08 **Regionaler Tätigkeitsschwerpunkt Leipzig**
Drei große Autobahnprojekte realisieren die Mitarbeiter von Bickhardt Bau aktuell im Großraum Leipzig. Dabei kommen die Vorzüge des Komplettanbieters zum Tragen.
- 10 **Silbernes Jubiläum: Projektentwicklung besteht seit 25 Jahren**
Die Bickhardt Bau Projektentwicklung hat sich in den 25 Jahren ihres Bestehens vom Bauträger zu einem anerkannten Generalunternehmer im Schlüsselfertigbau entwickelt.
- 12 **Ausbau der Kapazitäten im Holzwerk Schlitz**
Im Jahr ihres Jubiläums realisiert die Projektentwicklung ihr bislang größtes Bauvorhaben im Bereich des Gewerbebaus: Das Holzwerk in Schlitz wird um- und ausgebaut.
- 15 **Ortsdurchfahrt Winterstein: Bauen auf engstem Raum**
Klein, aber komplex: In den beengten Verhältnissen des Emsetales wird die Ortsdurchfahrt von Winterstein grundhaft ausgebaut. Dort steht eine der kleinsten Brücken Thüringens.
- 16 **Langen: Neues Quartier am Fußes des Wolkenkratzers**
In direkter Nachbarschaft des höchsten bewohnten Hauses in Hessen entsteht das Quartierzentrum Langen. Die ARGE Bickhardt Bau / Gebrüder Plannerer erschließt das Areal.
- 17 **B 29 Ortsumgehung Mögglingen mit einem Volksfest für Verkehr frei gegeben**
In der ambitionierten Bauzeit von eineinhalb Jahren hat Bickhardt Bau in Arbeitsgemeinschaft die 4.800 Meter lange Ortsumgehung von Mögglingen hergestellt.
- 20 **Hochwasserschutz im Nahetal: Deichertüchtigung bei Grolsheim**
Auf einer Länge von 1,3 Kilometern ertüchtigen die Mitarbeiter der Niederlassung Rheinland-Pfalz den Nahe-Deich bei Grolsheim.
- 22 **Zurück vom Abstellgleis: ARGE Regiobahn Mettmann reaktiviert Bahnstrecke**
4,7 Kilometer zweigleisiger Ausbau und 1,9 Kilometer Neubaustrecke – bei Mettmann wird der öffentliche Personennahverkehr auf dem Gleis wieder gestärkt.
- 25 **Marco Auth ist neuer Vorstand bei der Bickhardt Bau AG**
Zum 1. Juli ist Marco Auth in den Vorstand berufen worden. Der 44-Jährige hat alle Karrierestufen – vom Abrechner zum Geschäftsbereichsleiter – bei Bickhardt Bau durchlaufen.
- 26 **Die Naumburger Bauunion ist zurück in der Unternehmensgruppe**
Die Naumburger Bauunion mit ihren 300 Mitarbeitern gehört wieder zur Unternehmensgruppe. Erste Synergien konnten bei der Umsetzung von Bauvorhaben bereits genutzt werden.
- 28 **Die Mitarbeiter im Mittelpunkt**
Welcome Days für die neuen Auszubildenden, Traumnoten in den Abschlussprüfungen, ein Praktikumsbericht einer Deutschland-Stipendiatin, ein Mitarbeiter im Dienste von Königinnen, dazu weitere Momentaufnahmen aus dem Unternehmensalltag sowie wieder jede Menge Jubilare und Geburtstagskinder – Namen und Nachrichten aus der großen Bickhardt Bau-Familie.

Impressum

Herausgeber:
Bickhardt Bau AG
Redaktion: Thorsten Sindel
Industriestraße 9
36275 Kirchheim
www.bickhardt-bau.de
info@bickhardt-bau.de

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Freunde und Auftraggeber unseres Hauses,

Dieselskandal, CO2-Ausstoß, Erderwärmung – seit geraumer Zeit befinden wir uns in einem großen gesellschaftlichen Diskurs über die brennendste Frage der Gegenwart, nämlich wie der Klimawandel zu stoppen ist? Die Sommer der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass Extremwetterlagen zunehmen. Es besteht akuter Handlungsbedarf. Doch Klimaschutz gibt es nicht zum Nulltarif. Gerne wird dabei die E-Mobilität als eine Art Allheilmittel ins Feld geführt, um den CO2-Ausstoß zu verringern. Doch es ist weder klar, wie der dann auftretende, erhöhte Energiebedarf tatsächlich verlässlich durch regenerative Energien gedeckt werden kann, noch ist klar, ob nicht die benötigte Energie aus Brennstoffzellen gewonnen wird, wie einige Verkehrsexperten vermuten. Fakt ist aber, dass das Erdöl-Zeitalter ein Auslaufmodell ist und vor allem die Individualmobilität und damit vor allem die Automobilindustrie vor riesigen Herausforderungen und Veränderungen steht.

In diesem Zusammenhang sei an das Metawerk Meerane erinnert, wo die Mitarbeiter unserer dortigen Niederlassung im vergangenen Jahr eine große Montage- und Logistikhalle erschlossen haben, in der in Kürze Fahrwerkmodule für Elektrofahrzeuge von VW hergestellt werden. In den mittelhessischen Kommunen Langen und Bad Nauheim sollen künftig beim Straßenbau nur noch helle Asphaltbeläge zum Einsatz kommen, um die Aufheiztemperaturen der innerstädtischen Straßen durch die Sonneneinstrahlung zu verringern. Das sind allesamt erste Anzeichen, wie ganz pragmatisch neue Infrastrukturen geschaffen werden und dem Klimawandel entgegengetreten wird. Doch es wird noch gravierendere Einschnitte geben wie etwa große Veränderungen im Bereich des Individualverkehrs. Viele Experten halten es für unwahrscheinlich, dass in wenigen Jahren so viele Menschen wie heute in eigenen E- oder Wasserstoffautos unterwegs sein werden. Schon jetzt gibt es erste politische Stimmen, die ein generelles Verbot des Individualverkehrs für die großen Ballungsgebiete fordern. Die Mobilität der Menschen wird sich dann auf einen öffentlichen, wie auch immer regenerativ angetriebenen Personennahverkehr verlagern. Dass das auch Auswirkungen auf den Verkehrswegebau haben wird, ist offensichtlich: Straßen und Verkehrswege werden

in den Großstädten sicher nicht mehr in dem Maße wie bisher gebraucht. Zwar wird sich dieser Wandel in unseren ländlichen Regionen sicher nicht so schnell vollziehen, aber klar ist, dass sich auch dort etwas verändern wird. Die Diskussion wird uns in der nächsten Zeit noch stärker beschäftigen. Auch wir als Bickhardt Bau werden Antworten darauf finden müssen, um unsere Unternehmensgruppe zukunftssicher aufzustellen.

Apropos Zukunft: Mit der Berufung des 44-jährigen Diplom-Ingenieurs Marco Auth zum neuen Vorstand der Bickhardt Bau AG ist ein Generationswechsel an der Spitze unserer Unternehmensgruppe eingeläutet worden. Marco Auth ist ein Eigengewächs des Hauses Bickhardt Bau und hat sämtliche Karrierestufen vom Abrechner bis zum Geschäftsbereichsleiter in unserem Hause durchlaufen. Wir möchten Ihnen unseren neuen Vorstand in dieser Ausgabe des Blickpunktes Bickhardt Bau mit einem Portrait kurz vorstellen.

Als Erscheinungstermin für unsere aktuelle Ausgabe haben wir das 25-jährige Jubiläum unserer Bickhardt Bau Projektentwicklung GmbH ausgewählt. Die Abteilung hat sich in dem Vierteljahrhundert ihres Bestehens von einem Bauträger zu einem Generalunternehmer für den Schlüsselfertigbau entwickelt. Wir präsentieren Ihnen einige Glanzlichter und das größte Bauvorhaben im Bereich des Gewerbebaus in der Geschichte der BBP, das aktuell in Schlitz realisiert wird.

Mit der Übernahme der Naumburger Bauunion im vergangenen Jahr ist ein ehemaliges Tochterunternehmen wieder in unsere Unternehmensgruppe zurückgekehrt und wir stellen Ihnen die Hintergründe dieser Rückkehr ebenfalls vor.

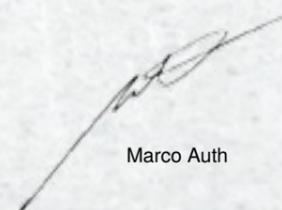
Wo wir uns geographisch gerade in Naumburg befinden: In dieser Ausgabe berichten wir über einen regionalen Tätigkeitsschwerpunkt im Großraum Leipzig. Dort realisieren wir derzeit drei große Autobahnprojekte und jedes für sich weist bauliche Herausforderungen und Lösungen abseits des Üblichen auf. Wir denken, dass wir Ihnen auch diesmal wieder eine interessante Ausgabe präsentieren können.

Viel Spaß bei der Lektüre.

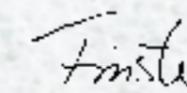
Ihr Vorstand



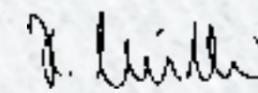
Ralf Schär



Marco Auth



Frank Finster



Horst Müller

Hoch über dem Moseltal

Für die spektakuläre Aussicht mit den Weinbergen, den kleinen Dörfern an den Hängen und der Schifffahrt auf der Mosel bleibt den Kollegen von der Abteilung Gussasphalt eigentlich keine Zeit. Ihr Job ist es vielmehr, als eines der letzten Gewerke, Europas größte Brückenbaustelle bei Zeltingen-Rachtig fertigzustellen und die Hochmoselbrücke mit einer Gussasphaltschicht abzudichten. Das imposante Bauwerk ist exakt 1.702,40 Meter lang, 29 Meter breit und liegt an seiner höchsten Stelle 158 Meter über dem Moseltal. Das ist so hoch, dass selbst der Kölner Dom darunter Platz finden würde. Bei hochsommerlichen Temperaturen weit über der 30 Grad-Marke ist der Einbau der Gussasphaltschicht ein schweißtreibender Knochenjob, der größten Respekt verdient. Der Baustoff selbst wird mit Temperaturen um 210 Grad auf die gleißend helle Abdichtungsschicht aus Epoxidharz aufgetragen. Dabei kam der kleine Gussasphaltfertiger zum Einsatz, der in vier Bahnen über die Brücke rollte. Die Abdichtung des Zwischenbereichs (auf dem Foto gut durch die blauen Quadrate auf den schwellenartigen Flächen zu erkennen) erfolgte im Handeinbau. Rund 45.000 Quadratmeter Gussasphaltschicht wurden auf diese Weise hergestellt. Die Brücke ist das Herzstück der neuen B 50n, die den Lückenschluss zwischen der Autobahn 1 bei Willich und der Hunsrück-Höhenstraße, an der auch der Flughafen Hahn angebunden ist, herstellen soll.



1

Es geht rund um Leipzig

Drei Autobahn-Großprojekte im Dunstkreis der Messestadt

Der Großraum Leipzig gilt als eine Boom-Region in Deutschland. In diesem Jahr ist der Großraum mit drei großen Autobahn-Bauprojekten auch ein Tätigkeitsschwerpunkt der Bickhardt Bau-Unternehmensgruppe gewesen, bei dem die Vorzüge des Komplettanbieters zum Tragen kommen.

- 1 Auf der A 9 bei Großlehna wird in Fahrtrichtung Nord die alte Betonfahrbahn abgefräst, anschließend eine Asphalttragschicht eingebaut. Rechts oben im Bild, gerade noch zu erkennen, ist der Platz für die mobile Mischanlage.
- 2 Der Blick über die künftige Anschlussstelle Zwenkau in Richtung Leipzig-Stadtmitte. Der Untergrund ist dort mit Rüttelstopfsäulen verbessert worden. Der neue Fahrbahndamm wird aufgeschüttet.
- 3 Übersichtskarte des Großraums Leipzig mit den eingezeichneten Großbaustellen.



2

Die Grund-Sanierung vor dem Straßenbau

Ausbau A 72: Umfangreiche geotechnische Verbesserungen

Im Süden der Messestadt Leipzig liegt die Baustelle ARGE A 72. Dort wird die Bundesstraße 95 zur Autobahn 72 ausgebaut. In einer Arbeitsgemeinschaft bereiten die Mitarbeiter von Bickhardt Bau, Bickhardt Bau Thüringen sowie Strabag Großprojekte den Untergrund auf einer Länge von 7,2 Kilometern für den Straßenbau vor.

Die Arbeiten sind aufwendig, da der

Streckenbereich durch einen ehemaligen Braunkohletagebau führt. Statt gewachsenem Boden findet sich dort nur ein lose aufgeschütteter, wenig tragfähiger Grund. Umfangreiche geotechnische Maßnahmen sind deshalb erforderlich: Alleine 400 Kilometer Rüttelstopfsäulen werden von dem ARGE-Partner Keller Grundbau hergestellt, um für die nötige Tragfähigkeit zu sorgen. Darüber hinaus sind etwa 56.000 Quadratmeter

Im Westen der Messestadt Leipzig, an der Autobahn 9 sanieren die Verkehrswegebauer derzeit einen rund 4 Kilometer langen Streckenabschnitt in Fahrtrichtung Berlin. Der Baustellenbereich liegt zwischen den Anschlussstellen Bad Dürrenberg und Großlehna. In diesem Abschnitt hat die Alkali-Kieselsäure-Reaktion (AKR), die allgemein als Betonkrebs bezeichnet wird, der Fahrbahn so sehr zugesetzt, dass die Betondecke erneuert werden muss. Die ungewöhnlich hohen Temperaturen des Rekordsommers taten ein übriges und sorgten für Blow-ups im bereits abgesperrten Baustellenbereich. Betonplatten schoben sich infolge der Hitzeausdehnung übereinander und platzten auf.

Der Rückbau der alten Fahrbahn erfolgte mit vier Großfräsen, die die alte Betondecke und eine sich darunter befindliche Asphaltzwischenfräse herausfräst haben. Um für eine bessere Oberflächenentwässerung zu sorgen, musste in dem Streckenabschnitt zudem das Quergefälle

geändert werden. Deshalb kam auch eine 3-D-Fräse zum Einsatz, die mittels GPS- und Tachymetersteuerung das neue Querprofil millimetergenau in den alten Fahrbahnaufbau fräst hat. Zurück blieb die sich darunter befindliche, alte Betontragschicht, die noch aus den 30er und 40er Jahren stammt und die als Unterlage

Quergefälle in den alten Fahrbahnaufbau gefräst

für den neuen Straßenaufbau dient.

Die Asphaltbauer stellten dabei zunächst eine zehn Zentimeter starke Asphalttragschicht her. Die asphaltierte Fläche betrug insgesamt ca. 60.000 Quadratmeter. Während im nördlichen Baustellenbereich noch der Asphaltfertiger rollte, haben die Bickhardt Bau-Betonstraßenbauer am südlichen Baustellenanfang bereits ihren großen Betonstraßenfertiger in

Stellung gebracht, um die neue Fahrbahndecke in Betonbauweise herzustellen.

Mobile Mischanlage

Für den nötigen Nachschub an Beton sorgt eine mobile Betonmischanlage, die auf einer angrenzenden, ca. 1,5 Hektar großen Fläche etwa in der Mitte der Strecke aufgestellt wurde. In Spitzenzeiten werden dort 240 Kubikmeter Beton in zwei Qualitäten (für den Unter- und Oberbeton) gemischt und mit Vierachsern zur Einbaustelle transportiert, um für einen fortwährenden Materialnachschub zu sorgen – in zwei Schichten rund um die Uhr.

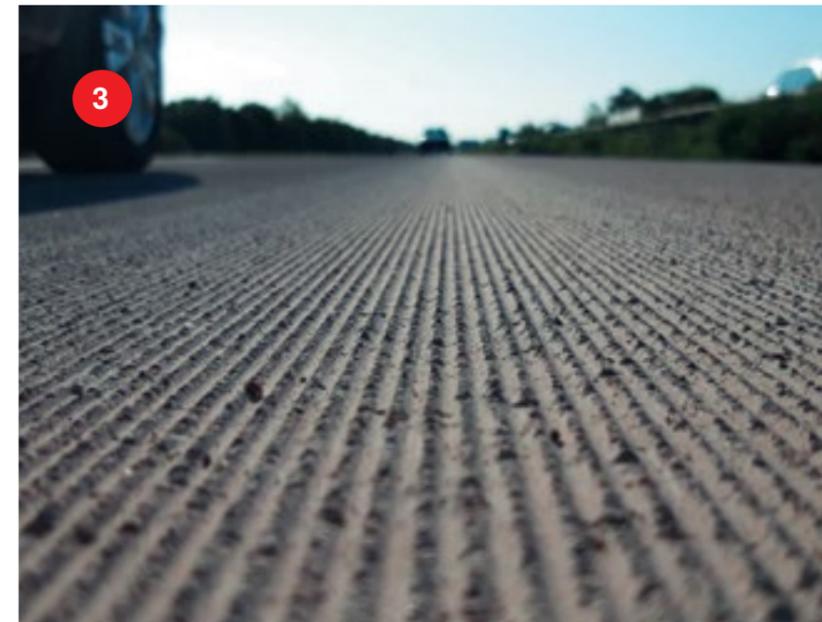
Die Entwässerung der neuen Betonautobahn erfolgt in Teilbereichen über eine Mittelstreifenentwässerung, im Gros aber über Mulden im Randbereich. 3.000 Meter Mulden, Gräben und Sickerleitungen sowie zusätzlich etwa 400 Meter Mittelkanal wurden in dem Zuge angepasst. Im Bereich der Innenentwässerung wird das auf der Fahrbahn anfallende Niederschlagswasser über Straßenabläufe in die im Mittelstreifen

verlaufende Sammelleitung abgeleitet.

Zum Auftrag gehörte auch die Instandsetzung von einer Brücke, die neue Übergangskonstruktionen, Kappen und Abdichtungen erhielt. Im Zuge der Erneuerungsarbeiten wurden an zwei weiteren Brückenbauwerken ebenfalls Schäden festgestellt, welche den Bauherren, die Landesbaubehörde Sachsen-Anhalt (LSBB) ohne Zögern veranlasste, auch diese beiden Brücken im Schutz der bereits eingerichteten Verkehrssicherung von Bickhardt Bau sanieren zu lassen. Erneuert wurden bei den Brücken die Fahrbahnbeläge aus Gussasphalt sowie die Schutzeinrichtungen und Treppen.

Das Bauprojekt ist geradezu prädestiniert für Bickhardt Bau als Komplettanbieter, sind doch fünf Fachabteilungen daran beteiligt. Zudem kam der Standortvorteil der Tochterfirma Naumburger Bauunion zum Tragen, die in Spitzenzeiten mit Personal und Gerät hilfreich zur Seite stand und Synergieeffekte beim Bodenmanagement genutzt werden konnten.





► Fortsetzung von Seite 7

Spundwände hergestellt worden. Die bis zu 20,5 Meter langen Spundbohlen sind ca. 16 Meter tief in den Untergrund eingebracht und teilweise rückverankert worden und sollen den neuen Fahrbahndamm gegen ein seitliches Abrutschen sichern. Die ungebundenen Schichten werden ausgekoffert und mit Mischbindern verbessert

Trasse führt über ehemaliges Bergbaugelände

wieder eingebaut. Insgesamt werden etwa 1,7 Millionen Kubikmeter Boden im Zuge der Baumaßnahme bewegt. Im Bereich der künftigen Anschlussstelle Zwenkau erfolgt bereits die Schüttung der neuen Zufahrtsrampen. Wie im gesamten Bauabschnitt wurde zunächst Geogitter über Entwässerungsstollen verlegt, bevor die Schüttgüter lagenweise eingebaut und verdichtet wurden. Für die Ortung und Sicherung der unterirdischen Entwässerungsstollen sind ca. 46.000 Meter Verwahrbohrungen notwendig.

Für die Streckenentwässerung werden 90 Schächte und etwa 6.000 Meter Kanalrohre in Durchmesser bis DN 1200 verlegt. Außerdem sind für Bauwasserhaltungen aufgrund des anstehenden Grundwassers ca. 36.000 Meter Drainage erforderlich. Während der ganzen Bauzeit wird der Verkehr der B 95 über provisorische Verbreiterungen und Umverlegungen vierspurig am Baustellenbereich vorbeigeführt. Einige Kilometer weiter südlich hatte die Arbeitsgemeinschaft Bickhardt Bau/Bickhardt Bau Thüringen bereits den Streckenabschnitt Frohburg-Borna der BAB 72 hergestellt.

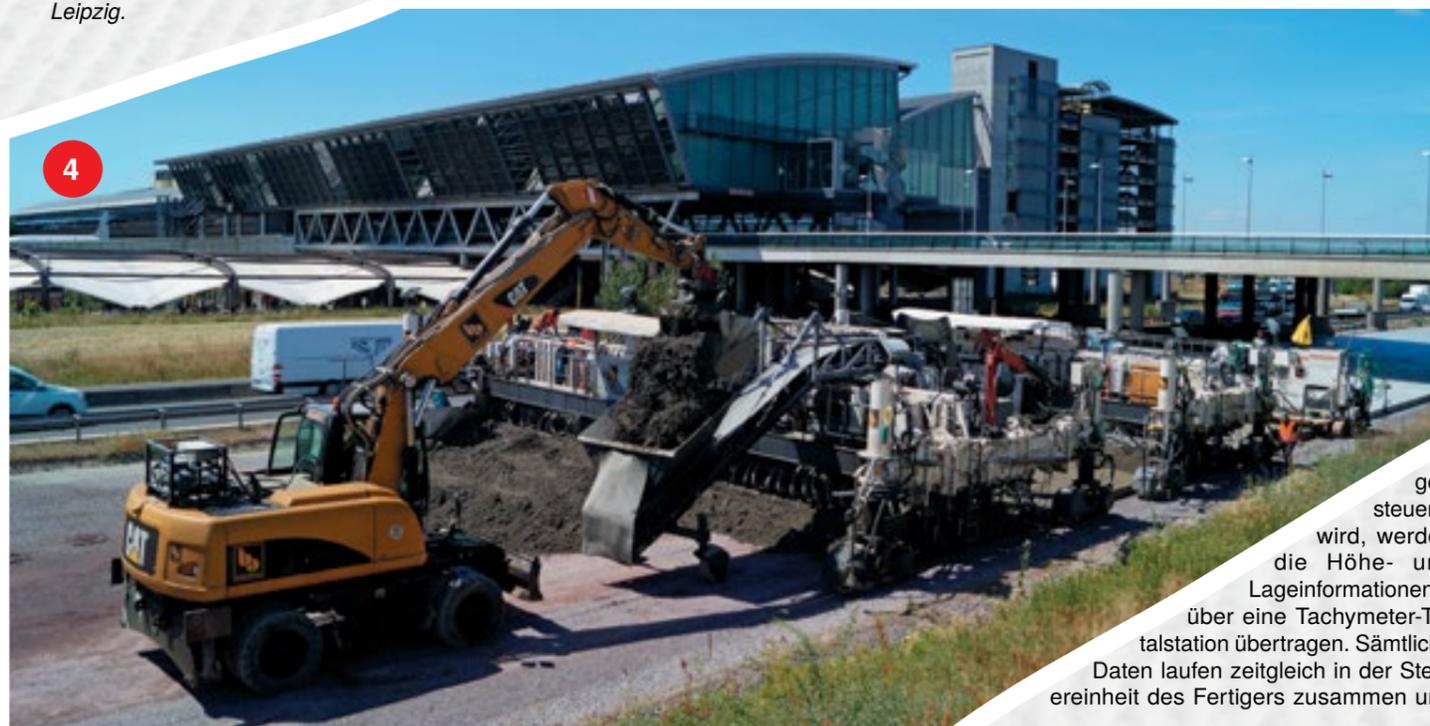
1 Spundbohlen, Rüttelstopfsäulen, Bodenaustausch – vor dem eigentlichen Autobahnbau muss der Streckenabschnitt an der A72 bei Großböhlen geotechnisch verbessert werden. Die Trasse führt durch einen ehemaligen Tagebau.

2 Keine Eisenpinnen und Fahrdrähte - der Einbau der Tragschicht erfolgte absteckungsfrei mit 3D-Maschinensteuerung.

3 Sieht aus wie ein Riffelblech: Die neue Betonoberfläche der A 14 bei Schkeuditz nach dem Textur-Grinding.

4 Der Fertiger des Betonstraßenbaus vor dem Terminal-Gebäude des Flughafens Leipzig.

Drittes großes Bauvorhaben im Großraum Leipzig ist die ARGE A 14 bei Schkeuditz. Die Erneuerung der Betonautobahn weist gleich mehrere Besonderheiten auf.



Rillen gegen Rollgeräusch

Erneuerung der A 14 am Schkeuditzer Kreuz mit 3D-Steuerung und Oberflächengrinding

Normalerweise gibt ein Fahrdrat dem Einbau-Team auf dem Fertiger die Richtung, Höhe und Lage vor. Auf der A 14 zwischen der Anschlussstelle Leipzig-Mitte und dem Scheuditzer Kreuz sucht man diesen vergeblich. Der Fahrdrat ist jetzt eine virtuelle Linie, die in die Steuereinheit des Fertigers eingespielt wurde: Stichwort elektronisches Deckenbuch. Während die Lage der Einbaumaschinen über GPS bestimmt und

regeln vollautomatisch die Einstellung der Einbaubohe und damit den Einbau des Materials. Im Falle der 8,5 Kilometer langen Deckensanierung des nordwestlichen Abschnitts des Leipziger Rings ist es eine Schottertragschicht, die effizient und genau eingebaut wird.

Diese hohe Einbaugenauigkeit sorgt für eine hohe Wirtschaftlichkeit. Es wird vermieden, dass zu viel Material an falscher Stelle eingebaut wird. In Kurven- und Radienübergängen werden gleichmäßigere Ergebnisse erzielt, was wiederum zu einer ebeneren Oberfläche führt. Und mit Hilfe des Leica PaveSmart 3 D, so die genaue Bezeichnung des Systems, werden an der Baustelle in direkter Nähe des Leipziger Flughafens täglich 2.000 Tonnen Schotter eingebaut. Einbautonnagen in dieser Höhe lassen sich sonst in gleicher Zeit kaum realisieren.

Der Wegfall der Fahrdrähte hat zudem den positiven Effekt, dass die Sattelzüge, die das Einbaumaterial anliefern, besser im Baufeld fahren können. Zudem konnte auf den Einsatz eines Vermessungstrupps verzichtet werden. 5.900 Schnurreisen hätten sonst alle fünf Meter auf beiden Seiten der Fahrbahn abgesteckt werden müssen, um die Richtung, Höhe und Lage vorzugeben – Arbeit für mehr als eine Woche. Stattdessen hat ein Mitarbeiter der Vermessungsabteilung in Kirchheim die Daten für das elektronische Deckenbuch anhand der Querprofile aufbereitet. Die entsprechende Datei wurde dann in die Steuereinheit des Fertigers übertragen.

In drei Bahnen wird die Schottertrag-

schicht eingebaut. Zuvor war die Fahrbahndecke mit samt darunter befindlicher Tragschicht herausgefräst worden. Die ARGE-Mitarbeiter von Bickhardt Bau Thüringen haben zudem in einigen Streckenabschnitten zur Stabilisierung des Untergrunds den Boden ausgetauscht und in den Randbereichen Geogitter verlegt. Die Entwässerung erfolgt über Mulden und Drainageleitungen, die punktuell erneuert wurden.

Die neue Fahrbahndecke wird in Betonbauweise hergestellt. Die Besonderheit allerdings ist bei dieser Baumaßnahme die

A 14 ist eine Teststrecke für Textur-Grinding

Beschaffenheit der Oberfläche. In der Regel werden die Betonautobahnen als Waschbetonoberflächen ausgebildet. Das heißt im Zuge der Nachbehandlung werden feine Mörtelpartikel an der Oberfläche ausgebürstet, so dass das gröbere Korngerüst des Betons freigelegt wird. Die A 14 wurde als Erprobungstrecke für ein so genanntes Texturgrinding ausgewählt. Erstmals wurde jetzt dieses neue Verfahren auch auf einer Baustelle von Bickhardt Bau eingesetzt. Eine mit einer Grindingwelle ausgestattete Spezialmaschine fräst die millimetergroßen Rillen exakt nach Vorgaben in die Betonoberfläche. Beim Fräsen auftretende Rückstände werden vollautomatisch abgesaugt. Die neue Struktur sorgt neben verbesserter Ebenheit und Griffigkeit auch für geringere Rollgeräusche und eine bessere Wasserführung.

gesteuert wird, werden die Höhe- und Lageinformationen über eine Tachymeter-Totalstation übertragen. Sämtliche Daten laufen zeitgleich in der Steuereinheit des Fertigers zusammen und



Bickhardt Bau AG Hauptsitz Kirchheim



Seniorenzentrum Künzell



Velux Schulungszentrum Sonneberg



Einkaufszentrum Mellensee

Der Generalunternehmer

1994 Die Bickhardt Bau Projektentwicklung besteht seit einem Vierteljahrhundert

Die Bickhardt Bau Projektentwicklung feiert in diesen Tagen ihr 25-jähriges Bestehen. Die Abteilung hat sich dabei vom Bauträger zu einem anerkannten Generalunternehmer im Schlüsselfertigbau entwickelt.

Wir bauen heute für die Menschen von morgen.“ Mit diesem Slogan warb die frisch gegründete Bickhardt Bau Projektentwicklung (BBP) Mitte der 90iger Jahre vor allem bei jungen Familien für die Vermarktung ihrer Wohneinheiten in Einfamilien-, Reihen- und Doppelhaushälften. Der Fokus der am 20. September 1994 als 100prozentige Tochter der Bickhardt Bau AG ins

Handelsregister eingetragenen Gesellschaft lag damals in der Bauträgerschaft für Wohnprojekte im Freistaat Sachsen. Vom damaligen Firmensitz an der Seifertitzer Allee in Meerane aus wurden die Wohnanlage Seifersdorf und der Wohnpark Rittergut Vielau erschlossen, gebaut und vermarktet.

Das Geschäftsmodell traf den Nerv der Zeit: Einige Jahre nach der Wiedervereinigung herrschte große Nachfrage nach modernen Eigenheimen in landschaftlich reizvollen Lagen, errichtet nach den neuesten technischen und ökologischen Aspekten des modernen Wohnungsbaus. Der Aufbau Ost lief auf Hochtouren. Circa 700 Wohneinheiten und einige kleinere Gewerbeeinheiten wurden in den beiden genannten sowie kleineren Wohnanlagen wie Dresden-Birkwitz gebaut und im Laufe der Jahre vermarktet. Individuelle Wünsche der Käufer konnten berücksichtigt werden. Konzeption, Planung, Finanzierung, Vermarktung und natürlich die Um-

setzung oblagen der BBP, die bei der Bauausführung auf die Leistungsstärke des Mutterhauses bauen konnte. Erschließungs-, Straßen- und Tiefbauarbeiten wurden durch die Mitarbeiter der Bickhardt Bau Niederlassungen realisiert.

Mit zunehmender Lebensdauer verschoben sich die Tätigkeitsschwerpunkte der BBP geographisch immer weiter nach Westen. Inhaltlich-thematisch verlagerte sich der Fokus von Privatkunden auf Unternehmen, Kommunen, Gewerbetreibende und den Gesellschaftsbau. Die BBP trat nunmehr immer seltener als Bauträger, sondern immer öfter als Generalunternehmer in Erscheinung.

2002 wurde nicht nur der Grundstein für den Neubau des Seniorenzentrums Künzell gelegt, sondern es begannen auch die Erschließungsarbeiten für die Alte Ziegelei in Petersberg bei Fulda. Auf dem ca. 4 Hektar großen Areal wurde ein florieren-

25 Jahre
1994 2019

im Schlüsselfertigbau

Anfänge als Bauträger in den neuen Bundesländern – Erfolgreich in die Zukunft **2019**



zentrum errichtet, das auch heute noch über ein umfassendes Angebot verfügt: Super- und Getränkemarkt, Discounter, Fachmärkte und Schnellrestaurants haben sich dort angesiedelt und profitieren von der guten verkehrlichen Anbindung.

Neues Leben

Mit einem großen Knall wurde am 25. Juli 2005 das ehemalige Gasturbinenkraftwerk Grimmenthal bei Meiningen dem Erdboden gleich gemacht. Mit der Abbruchsprengung begann eine weitere Revitalisierung einer Industriebrache: 33 Gebäude und Bauwerke wurden abgerissen, verunreinigte Böden mussten dekontaminiert werden, bevor die Erschließung des Gewerbeparks Werratal-Einhausen inklusive einer Zufahrtstraße zur Autobahn-

des Gewerbe- und Nahversorgungs-

schlussstelle Meiningen umgesetzt werden konnte. Zeitgleich wurde in Petersberg das Wohnbauprojekt Marienküppel realisiert.

In der Folgezeit agierte die BBP fast nur noch als Generalunternehmer für Schlüsselfertiges Bauen: Im thüringischen Sonneborn wurde für das neue Velux-Schulungszentrum die schlüsselfertige Bauleistung im Hochbau errichtet, in Unterhau erfolgte die Projektentwicklung und schlüsselfertige Bauleistung einschließlich aller erforderlicher Planungsleistungen für das Betreute Wohnen in Kooperation mit der Diakonie Bad Hersfeld und der Gemeinde Hauneck. In Friedewald wurde ein Altenpflegeheim schlüsselfertig errichtet – alles anspruchsvolle Bauprojekte, die über den standardisierten Gewerbe- und Wohnhausbau weit hinausgehen.

In der Folgezeit wurden zudem Einkaufs-, Verbraucher- und Supermärkte für verschiedene Bauherren realisiert. Eine Besonderheit stellt im Hinblick auf Größe, Umfang und architektonischem Anspruch das Einkaufszen-

trum BE in Bebra dar. Dieses wurde durch die BBP technisch federführend betreut. Mit Fertigstellung wurde in Bebra eine städtebauliche Lücke geschlossen und zudem für einen mächtigen Attraktivitätsschub gesorgt.

Mit dem Umbau von Einkaufsmärkten im laufenden Betrieb kam in der jüngeren Vergangenheit ein weiteres Betätigungsfeld hinzu, in dem die Stärken der Abteilung zum Tragen kommen: Organisation und Koordination der Bauabläufe, zielgerichtete Betreuung auf der Baustelle vor Ort, fachliche Kompetenz in der Umsetzung.

Darüber hinaus hat die Projektentwicklung für die eigene Unternehmensgruppe sämtliche Erweiterungen, Um- und Anbauten der Liegenschaften an den Standorten in Kirchheim und Schwabhausen realisiert.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung der Abteilung insbesondere der jüngsten Vergangenheit macht sich auch in der Personalstärke bemerkbar: Im Jubiläumsjahr ist die Projektentwicklung so stark aufgestellt wie noch nie zuvor.

Alte Ziegelei Petersberg



Betreutes Wohnen Hauneck



BE Einkaufszentrum Bebra



Holzwerk Schlitz



Ausbau der Kapazitäten

Es ist das bislang größte Bauvorhaben der Bickhardt Bau Projektentwicklung im Bereich des Industrie- und Gewerbebaus: Als Generalunternehmer realisiert die BBP den Um- und Ausbau des Holzwerks der Pfeifer Group in Schlitz und kann dabei auch auf die Vorzüge des Komplettanbieters für den Verkehrswegebau setzen. Die Produktion für Brettspertholz ist bereits angelaufen.

Projektentwicklung realisiert Um- und Ausbau des Holzwerks Schlitz



Dass der Holzweg entgegen des alten Sprichwortes durchaus auch zielführend und zukunftsweisend sein kann, diesen Beweis tritt die Pfeifer Group mit der Revitalisierung ihres Produktionsstandortes in der Fachwerkstadt Schlitz an. In den sanierten, erweiterten und neu gebauten Hallenflächen an der Bahnhofsstraße soll mit neuen Maschinen und Anlagen Brettspertholz hergestellt werden. Die Nachfrage nach dem vielseitig einsetzbaren Baustoff ist riesig.

In einer Bauzeit von nicht mal einem Jahr haben die Mitarbeiter der Bickhardt Bau Projektentwicklung federführend die Erweiterung und Sanierung zweier bestehender Produktionshallen, den Neubau einer 90 Meter langen und 30 Meter breiten Klimatisierungshalle sowie den Bau eines Absaugungsgebäudes und die Sanierung des Sozialgebäudes realisiert. Zum Auftrag gehören auch die Platzbefestigungen und die Neuanlage sämtlicher Ver- und Entsorgungsleitungen, Elektro- und LWL-Leitungen im Außenbereich. Vier Abteilungen aus der Bickhardt Bau-Unternehmensgruppe sind an dem anspruchsvollen Bauvorhaben beteiligt.

Rund 25 Millionen investiert die seit 1997 in Schlitz ansässige Pfeifer Group nach eigenen Angaben, um das ehemalige Schalungsplattenwerk fit für die Zukunft zu machen. Nach rund zwei Jahren Produktionsstillstand sollen ab September die hochmodernen Maschinen massive Systemfertigteile aus kreuzweise verleim-

ten Holzlamellen, das so genannte CLT (Cross laminated Timber) herstellen. In einer ersten Ausbaustufe sollen rund 50.000 Kubikmeter CLT jährlich produziert werden. Im Vollbetrieb sollen dann 100.000 Kubikmeter CLT pro Jahr produziert werden. Das entspricht etwa einem Schnittholzeinsatz von 125.000 Kubikmetern. In der ersten Ausbauphase entstehen zunächst 55 Arbeitsplätze, langfristig sollen es rund 100 werden.

Das Gelände wurde angehoben

Doch zunächst einmal musste auf dem rund sechs Hektar großen Areal Platz für den Neubau der Klimatisierungshalle geschaffen werden. Diese wurde, von der Hauptstraße kaum einsehbar, auf der rückwärtigen Seite der erweiterten Produktionshalle errichtet. In diesem Bereich steht das Grundwasser hoch an, da sich die Fulda in der Nähe befindet. Deshalb musste zunächst das Gelände angehoben werden. Der wenig tragfähige Boden wurde mit Kalk und Zement verbessert. Rund 400 Tonnen Mischbinder sind aufgebracht worden. Die Aussteifungswände der Halle haben die Mitarbeiter des Brücken- und Ingenieurbaus in Ort-betonweise hergestellt, bevor dann die Fassaden mit Sandwich-Paneelen geschlossen wurden.

Im Zuge der Bestandshallenerweiterung wurden für eine neue Kranbahn weitere Betonfertigteilstützen aufgestellt. Aufgrund von schlechtem Baugrund wurden die Fundamente der Betonfertigteilstützen auf

Mikropfählen gegründet. Die Mikropfähle wurden durch den Spezialtiefbau der Bickhardt Bau AG hergestellt.

Im Zuge der Prozessoptimierung wurden die Stellplätze für die Maschinen und Förderanlagen neu definiert: An einigen Stellen wurde deshalb der Betonfußboden aufgestemmt und so Maschinenkeller für die neuen Produktionsanlagen betoniert. Sämtliche Wasser- und Abwasserleitungen sowie die Stromversorgung und Brandschutzeinrichtungen wurden ebenfalls erneuert, ausgebaut und auf den neuesten technischen Stand gebracht.

Noch vor dem Abschluss der Hochbauarbeiten, begannen die Anlagenbauer mit dem Aufbau der neuen Produktionsmaschinen und vollautomatischen Förderanlagen. Zudem begannen im Außenbereich die Arbeiten für die Platzbefestigung. Fahrwege und Stellflächen für die Holz-Lkw wurden asphaltiert, Besucher-Parkplätze, Stellflächen für die Mitarbeiter, Lagerbereiche für das Schnittholz sowie Pflanzinseln und Grünbereiche angelegt. Die Asphaltarbeiten wurden durch die Bickhardt Bau Niederlassung Fulda ausgeführt. Insgesamt hat das Asphaltteam 13.000 Quadratmeter Fläche asphaltiert. Das für das Brettspertholz benötigte Schnittholz kommt übrigens aus dem 15 Kilometer entfernten Sägewerk der Pfeifer-Group in Lauterbach-Wallenrod.

Die Erschließungsarbeiten für das vor zehn Jahren von der Pfeifer Tochter Heggenstaller errichtete Sägewerk hatte seinerzeit die Niederlassung Fulda realisiert. Auf dem 50 Hektar großen Betriebsareal haben die Mitarbeiter damals 165.000 Kubikmeter Boden bewegt, 5.800 Meter Kanalrohre

in Durchmessern DN 200 bis DN 1400 verlegt, zwei Regenrückhaltebecken angelegt und 160.000 Quadratmeter Fläche als Verkehrs- und Lagerflächen befestigt und asphaltiert.

HINTERGRUND

Pfeifer-Group

Die Pfeifer-Group mit Hauptsitz in Imst (Österreich) beschäftigt an ihren acht Standorten in Deutschland, Österreich und Tschechien rund 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 1997 übernahm das Unternehmen das Schalungsplattenwerk in Schlitz – der erste Standort in Deutschland. 2005 folgte die Eingliederung der Anton Heggenstaller GmbH, einem der bedeutendsten Holz verarbeitenden Unternehmen Deutschlands, das 2009 das Sägewerk in Wallenrod errichtete. Seit 2011 firmieren alle Unternehmen als Pfeifer Group Passion for Timber. 3,8 Millionen Festmeter schneidet die Unternehmensgruppe in ihren Sägewerken ein. Neben Schnittholz und Hobelware werden vor allem Produkte für den Holzbau, für Betonschalungen und die Verpackungsindustrie hergestellt. Reststoffe werden zu Pellets verarbeitet.

Im Waltershäuser Ortsteil Winterstein wird derzeit die Ortsdurchfahrt L 1027 grundhaft ausgebaut. Das klingt deutlich unspektakulärer als es tatsächlich in den beengten Verhältnissen des Emsetals ist. Den Zuschlag für die höchst komplexe Baumaßnahme, die eine mehrjährige Bauzeit mit sich bringt, hat die Arbeitsgemeinschaft Bickhardt Bau Thüringen / Bauunion Wandersleben erhalten. Verschiedene Abteilungen arbeiten Hand in Hand.



Bauen auf engstem Raum

Grundhafter Ausbau der Ortsdurchfahrt Winterstein – Eine der kleinsten Brücken Thüringens

170 Meter Straßenbau, 140 Meter Stützwände: Von den reinen Zahlen her ist die Baumaßnahme sicher eine der kleinsten, an denen Bickhardt Bau beteiligt ist. Doch diese Zahlen täuschen und spiegeln nicht ansatzweise die Komplexität dieses Bauvorhabens am Fuße des Inselsberges wider. Da sind vor allem die beengten Verhältnisse der einzigen Ortsdurchfahrt, die während der Bauarbeiten voll gesperrt werden muss, um sich überhaupt im Baufeld bewegen zu können.

Fährt man von Waltershausen in Richtung Bad Liebenstein, bemerkt man deutlich, wie das Tal immer enger wird: rechts der Straße ein schmaler Fußweg und eine Häuserzeile, links der Straße ein tiefes Flussbett, das durch ein Geländer abge-

sichert wird. Auf der anderen Seite des etwa 5 Meter breiten Grabens befinden sich weitere Grundstücke und Häuser, die über eine Anliegerbrücke an das Straßennetz angebunden sind.

Neben der grundhaften Sanierung der Landesstraße und sämtlicher Ver- und Entsorgungsleitungen muss vor allem die marode Stützmauer zwischen Straße und Fluss saniert, verbessert und in großen Teilen komplett erneuert werden. Dafür musste zunächst die Emse verlegt werden.

Der kleine Fluss, der vor allem nach der Schneeschmelze deutlich ansteigt, wurde für die Bauzeit verrohrt. Dafür haben die Tiefbauspezialisten eine rund 100 Meter lange Kanalrohrleitung mit einem Durchmesser von DN 1.500 verlegt. Ihre Kollegen vom Spezialtiefbau haben zudem einen Berliner Verbau hergestellt – teilweise beidseitig – um die Straße, beziehungsweise auch die gegenüber liegenden, steileren Uferbereiche abzufangen. Erst dann konnten die Fundamente für die Stützwände gegossen werden. Die Stützwände selber werden in Ortbetonbauweise als vorgespannte Stahlbetonwand hergestellt. In einigen Bereichen erfolgt die Böschungssanierung mit Natursteinquadern, in anderen

Bereichen werden die Kopfbalken saniert.

Zum Auftrag gehörte auch der Neubau der Anwohnerbrücke zum Hopfenberg. Diese wurde zunächst durch eine Behelfsbrücke ersetzt. Anschließend erfolgte der Abriss des maroden Bauwerks und der Neubau an gleicher Stelle als offener Stahlbetonrahmen. Die Brücke wurde in diesem Sommer mit dem Aufbringen des Fahrbahnbelages aus Gussasphalt fertiggestellt. Mit einer lichten Weite von 3,45 Metern gehört sie sicher zu den kleinsten Brücken Thüringens.

Düker unter dem Fluss

Erst nachdem der Anliegerverkehr über die neue 35 Quadratmeter große Brücke lief, konnte die Behelfsbrücke wieder abgebaut werden. Das schaffte Platz für die Herstellung eines Dükers. Insbesondere dort machten den Verkehrswegebauern – wie bei vorherigen Bagger- und Gründungsarbeiten auch – der felsige Untergrund zu schaffen. Dennoch liegen jetzt neben einer Schmutzwasserdruckleitung auch eine Trinkwasser- und eine Gasleitung sicher unterhalb der Emse.

Erst wenn die Stützmauern rückverfüllt sind und sämtliche Ver- und Entsorgungsleitungen wie Kanal, Trinkwasser und Gas sowie Leerrohre für Medien wie Strom und Steuerkabel für die Straßenbeleuchtung verlegt worden sind, kann mit der eigentlichen Straßensanierung und der Neuanlage der Gehwege begonnen werden. Durch die Neugestaltung des Streckenabschnitts wird etwas mehr Platz für das Nadelöhr geschaffen – passieren doch immerhin 2.000 Fahrzeuge täglich die Ortslage Wintersteins als wichtige Nord-Süd-Verbindung zwischen Bad Liebenstein und Waltershausen.



Gussasphalt für eine der kleinsten Brücken in Thüringen. Die lichte Weite beträgt gerade einmal 3,45 Meter.

Wolkenkratzer nebenan

In Langen entsteht neben Hessens höchstem Hochhaus ein neues Quartierzentrum

In direkter Nachbarschaft des höchsten bewohnten Hochhauses in Hessen entsteht das Quartierzentrum Langen. Für die Erschließung sind die Mitarbeiter der Niederlassung Fulda in einer Arbeitsgemeinschaft mit der Gebr. Plannerer GmbH zuständig.

Mit seinen 90 Metern ist das Alpha Hochhaus der höchste bewohnte Wolkenkratzer in Hessen. Für die Mitarbeiter der Niederlassung Fulda und ihre ARGE-Kollegen von Plannerer ist es für eine Zeitlang auch weithin sichtbarer Wegweiser zu ihrem Arbeitsplatz: Direkt auf dem angrenzenden Nachbargrundstück bereiten sie das fast 20.000 Quadratmeter große Areal für den Bau des Quartierzentrums Liebigstraße vor. Schon im kommenden Jahr soll dort, nur wenige Meter vom Bahnhof Langen entfernt, ein zweigeschossiges Einkaufs- und Dienstleistungszentrum mit Parkhaus und Außenstellplätzen, das so genannte Quartier Liebigstraße, seine Pforten öffnen. Die Stadt Langen will damit nicht nur eine städtebauliche Lücke schließen, sondern auch das Einzelhandels- und Versorgungsangebot der Stadt vor den Toren der Mainmetropole Frankfurt verbessern.

Der Projektentwickler HBB Hanseatische Betreuungs- und Beteiligungsgesellschaft aus Hamburg entwickelt dort ein Einkaufs- und Dienstleistungszentrum mit einem Nutzungsmix aus Handel, Dienstlei-



Erschließung am Fuße des Alpha-Hochhauses: Die Arbeitsgemeinschaft Bickhardt Bau / Gebrüder Plannerer bereitet den Grund für ein neues Quartier in Langen.

HINTERGRUND

Das Alpha-Hochhaus wurde von 1974 bis '76 erbaut und besteht eigentlich aus zwei Türmen, die über die innenliegende Aufzugs- und Treppenanlage miteinander verbunden sind. Es ist rund 90 Meter hoch, wobei einer der Türme mit 26 Stockwerken eines niedriger ist als der andere. In den 226 Wohnungen leben rund 800 Bewohner.

stung und Fitness unter einem Dach.

Rund 15.000 Kubikmeter Erde haben die Erdbauspezialisten im Zuge der Erschließung bewegt. Doch die Baggerarbeiten auf der Brachfläche, auf dem einst die Stadtwerke Langen ihr Betriebsgelände hatten,

brachte so manche unvorhergesehene Überraschung an den Tag. Dabei wurden etwa 4.000 Kubikmeter Bauschutt und Altlasten freigelegt. Diese mussten zusätzlich beprobt, sortiert, teilweise abtransportiert und deponiert werden, bevor das Erdplanum hergestellt werden konnte.

200 Hausanschlüsse

Rund 1.100 Meter Entwässerungsleitungen in Durchmessern von DN 150 bis DN 400 haben die Tiefbauer verlegt. 200 Hausanschlüsse für Wasser und Abwasser, die später in dem Gebäudekomplex benötigt werden, haben sie hergestellt. Zudem haben sie eine 200 Meter lange Fettleitung für die Gastrobereiche verlegt, die mit einer Lage Glasschaumschotter ummantelt und gedämmt wird. Dies soll verhindern, dass das Fett erkalte, gerinnt und so die Leitungen verstopft.

Während in den späteren Gebäudebereichen inzwischen die Hochbauer ihre Arbeiten begonnen haben, werden die ARGE-Mitarbeiter im Außenbereich noch die Stellflächen pflastern und die Fahrwege asphaltieren. 5.000 Quadratmeter sind die befestigten Flächen insgesamt groß.

Im Norden schließen sich weitere Flächen an, die ebenfalls erschlossen und bebaut werden sollen. Knapp 1.600 Wohneinheiten für rund 3.300 Einwohner sollen dort in naher Zukunft entstehen, um den großen Bedarf nach optimal an den öffentlichen Personennahverkehr angebundenen Wohnraum im Rhein-Main-Gebiet zu decken.



Fest auf der Fahrbahn

B 29: Ortsumgehung Mögglingen für Verkehr freigegeben

Es herrschte so etwas wie Volksfeststimmung, als Ende April die B 29 Ortsumfahrung Mögglingen ihrer Bestimmung übergeben wurde: Musik spielte, das Chrom der Oldtimer glitzerte im Sonnenschein, ganz Mögglingen schien auf den Beinen zu sein, um die neue Straße genau in Augenschein zu nehmen. Das Interesse war riesig. Kein Wunder, denn auf den knapp sieben Kilometer langen Streckenabschnitt mussten die Mögglinger viele, viele Jahre warten.

Mit der Verkehrsfreigabe wird die Umfahrung die 4.000 Einwohner des im Remstal zwischen Aalen und Schwäbisch-Gmünd gelegenen Ortes von den Belastungen des Durchgangsverkehrs entlasten – nach Schätzungen der Verkehrsplaner um 73 bis 80 Prozent.

Den größeren der beiden Streckenabschnitte, den BA 2+3, hatte Bickhardt Bau in einer Arbeitsgemeinschaft mit

Strabag hergestellt. In der ambitionierten Bauzeit von eineinhalb Jahren haben die Verkehrswegebaupezialisten die 4.800 Meter lange Haupttrasse hergestellt, die in einem großen Bogen südlich um Mögglingen herum führt. 400.000 Kubikmeter Boden mussten dafür bewegt werden. Für die vierspurige Fahrbahn mitsamt Standstreifen wurden rund 100.000 Quadratmeter Fläche asphaltiert. Zudem haben Nach-

Ambitionierte Bauzeit von eineinhalb Jahren

unternehmer in dem Streckenabschnitt sieben Brückenbauwerke für die ARGE hergestellt. Für die Entwässerung der Oberflächen wurden rund 15.000 Meter Kanalarohre in den Durchmesser DN 300 bis DN 1000 verlegt. Zudem haben die Erdbauer zwei große Regenrückhaltebecken mit Einlaufbauwerken sowie weitere vier Sickerbecken hergestellt. Darüber hinaus hat das Bauteam 10.000 Quadratmeter Hangsicherungen hergestellt.

„Mit der Fertigstellung der Ortsumfahrung werden die Bürger von Mögglingen



deutlich spürbar von Lärm, Schmutz und Abgasen entlastet. Es wird eine neue Aufenthaltsqualität im Ort geschaffen“, sagte der baden-württembergische Landesminister für Verkehr, Winfried Hermann, während der offiziellen Verkehrsfreigabe.

Steffen Bilger, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, betonte gleichzeitig die überregionale Be-



deutung des Streckenabschnitts: „Wir sorgen dafür, dass die Baden-Württemberger Zeit und Nerven im Straßenverkehr sparen. Auf der Bundesstraße 29 heißt es ab heute wieder: freie Fahrt. Für Mögglingen bedeutet dies mehr Verkehrssicherheit und Lebensqualität und zugleich neue Perspektiven für die städtebauliche Entwicklung.“ Auf diese wies auch der Regierungspräsident des Regierungsbezirks Stuttgart, Wolfgang Reimer, hin: „Die Gemeinde Mögglingen erfährt eine dringende und lange herbeigesehnte Entlastung ihrer Ortsdurchfahrt vom Durchgangsverkehr. Außerdem gewinnt Mögglingen mit der

Fertigstellung neue Möglichkeiten für die Umgestaltung der Ortsmitte hinzu. Zusätzlich erreichen wir eine wichtige Etappe auf dem Weg zur neuen B 29.“

Am anderen Ende der B 29

Nach der Ortsumgehung Mögglingen sollen weitere Streckenabschnitte der B 29 zwischen Aalen und Schwäbisch Gmünd ausgebaut werden. Am Bau des 2,2 Kilometer langen Schwäbisch Gmünder Einhorn-Tunnels, der die B 29 unter der Stadtmitte entlang führt, war Bickhardt Bau ebenfalls beteiligt gewesen. Er wurde 2013 eröffnet.

- 1 Dichtes Gedränge beim Schnitt durch das schwarz-rot-goldene Flatterband.
- 2 Mit zwei gestaffelt fahrenden Einbauzügen wurde Asphalttragschicht eingebaut.
- 3 Lady Liberty, die Freiheits-Statue, reihte sich in den Autokorso ein. Ein Symbol für die Befreiung Mögglingens von den Verkehrsbelastungen.
- 4 Schnipp-Schnapp: Die überdimensionale Schere schmückte den Bühnenrand.
- 5 Blauer Himmel und das glitzernde Chrom der Oldtimer.
- 6 Die neue Ortsumgehung führt jetzt südlich um Mögglingen herum. So wenig Verkehr herrschte dort nur vor der Freigabe.

HIER WÄCHST DIE ZUKUNFT

Neubau Terminal 3 am Frankfurter Flughafen – Baugrubenherstellung und Hochbau parallel



Baumaschinen, Kräne, Flugzeuge und ganz im Hintergrund die Skyline von Frankfurt am Main – es herrscht mächtig Betrieb im Süden des Flughafens Frankfurt, wo das neue Terminal 3 entsteht. Die Arbeiten gehen mit Riesenschritten voran. Nachdem Ende April der Grundstein für das neue Abfluggebäude gelegt worden ist, sind zwischenzeitlich noch weitere Baugruben an die Hochbauer übergeben worden. Wenn sich dort die Kräne drehen, um Schalungselemente, Bewehrungsstahl und Träger in die Baugrube zu heben, dann haben die Erd-, Ingenieur- und Spezialtiefbauer von Bickhardt Bau bereits ganze Arbeit geleistet. Zunächst haben sie Spundbohlen in den Boden gerammt und rückverankert und so verschiedene Docks hergestellt. Die längsten dieser Stahlbohlen weisen eine Länge von 19 Metern auf, die kürzesten sind 7 Meter lang. Insgesamt sind 46.000 Quadratmeter Spundwand hergestellt worden. Die Docks werden nun nacheinander freigelegt. Da in dieser Tiefe bereits das Grundwasser ansteht, werden sie ausgebaggert.

Mikropfähle werden in den Boden getrieben, um die Unterwasserbetonsohle, die als nächstes hergestellt wird, gegen einen Auftrieb zu sichern. Anschließend kommen Saugbagger und ein Saugschiff zum Einsatz, mit deren Hilfe Sand und Schlamm abgesaugt werden – in der Bildmitte auf den Pontons zu erkennen. Erst dann kann der Unterwasserbeton gegossen werden. Dabei sind Taucher im Einsatz, die sicherstellen, dass eine ebene Fläche entsteht.

Nachdem der Beton ausgehärtet ist, kann gelenzt werden, das heißt, das Wasser wird abgepumpt, in eine Grundwassereinigungsanlage geleitet und danach über Versickerungsbecken wieder dem Grundwasser zurückgeführt. Das Becken rechts ist frisch gelenzt. Dort wird noch eine Filterschicht aus Kies eingebaut und verdichtet, bevor auch diese Baugrube an die Hochbauer übergeben wird.

Das eingeklinkte Foto(1) zeigt die Größe der einzelnen Baugruben, die bereits übergeben worden sind. Unsere Foto-Bestandsaufnahme entstand Ende Juli.





Gemeinsam gegen die Flut: Am symbolischen ersten Spatenstich für die Ertüchtigung der Nahe-Deiche nahmen neben Staatssekretär Thomas Griese (Zweiter von rechts) auch zahlreiche Vertreter aus Kommunalpolitik und Naturschutz teil.

Schutz vor Hochwasser

Niederlassung Rheinland-Pfalz ertüchtigt die Nahe-Deiche bei Grolsheim auf 1,3 Kilometern

Startschuss für die Ertüchtigung der Nahe-Deiche im rheinland-pfälzischen Grolsheim: Auf einer Länge von 1,3 Kilometern dimensionieren die Erdbauspezialisten der Niederlassung Rheinland-Pfalz den Deich so, dass er für ein Jahrhunderthochwasser ausgelegt ist.

Im Beisein von zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern aus Kommunalpolitik, Landwirtschaft und Naturschutz sowie vielen interessierten Bürgerinnen und Bürgern fand Anfang April am Grolsheimer Nahe-Deich der Erste Spatenstich durch Staatssekretär Thomas Griese vom Landesministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten statt. „Seit Beginn

der Wetteraufzeichnungen ist die mittlere Jahrestemperatur in Rheinland-Pfalz um 1,6 Grad Celsius angestiegen. Der Klimawandel ist Realität und somit auch die Zunahme von Wetterextremen, wie etwa Starkregen. In der Konsequenz müssen wir leider damit rechnen, dass Hochwasser zunehmen werden. Daher leisten wir mit einem umfassenden Hochwasser-Risikomanagement Vorsorge. Dies umfasst auch die Ertüchtigung des Nahedeichs auf etwa 1,3 Kilometern, mit der wir den Hochwasserschutz an der unteren Nahe mit Gesamtkosten von rund 7,1 Millionen Euro stärken werden“, sagte der Umweltstaatssekretär. Der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen, Manfred Scherer, und die Bürgermeiste-

rin der Ortsgemeinde Grolsheim, Heidi Hahn-Axt, betonten ebenfalls die Wichtigkeit des Hochwasserschutzes für die Region.

Auf alles vorbereitet

Im Dezember 2018 haben die Mitarbeiter der Niederlassung Rheinland-Pfalz damit begonnen, die 1,3 Kilometer lange Deichlinie zu ertüchtigen. Der Ausbaubereich umfasst im Süden einen circa 200 Meter langen Abschnitt parallel zum Wiesbach und verläuft entlang der Ortslage bis zum nördlichen Ortsrand von Grolsheim. Die Deichhöhe wird auf die Wasserspiegellage eines hundertjährigen Hochwasserereignisses (HW100) zuzüglich 50



Die Spezialtiefbauer haben mit Spundbohlen eine Vollabdichtung hergestellt. Die Stahlwand reicht bis sechs Meter unter die Geländeoberkante.

Zentimeter Freibord ausgebaut. In einigen Bereichen erfolgt eine Vollabdichtung durch Spundbohlen, die die Mitarbeiter der Bickhardt Bau Abteilung Spezialtiefbau bereits zum Teil rund sechs Meter tief in den Erdboden eingebracht haben.

Auch der Teilabriss eines ehemaligen Mühlenebengebäudes und die Verfüllung des ehemaligen Mühlengrabens gehören zum Auftrag. Vor der Trockenlegung wurden die Fische im Mühlgraben abgefischt und in der angrenzenden Nahe ausgesetzt. Für die Wasserhaltung sind 32 Brunnen gelenzt worden, die das Grundwasser 40 Zentimeter unter Grabensohle absenken sollen.



Alle am Bauvorhaben Beteiligten zogen an einem Strang: Mit dem symbolischen Scherenschnitt durch ein Flatterband wurde die rundum erneuerte Pacelliallee im Bereich des Klinikums Fulda wieder für den Verkehr freigegeben.

Rettungswege waren immer offen

Umbau Pacelliallee: Besondere Anforderung durch Kliniknähe

Großes Lob für das Bauteam aus der Niederlassung Fulda: Während der Verkehrsfreigabe der rundum erneuerten Pacelliallee lobte Fuldas Stadtbaurat nicht nur die Qualität der Bauausführung, sondern auch den professionellen Umgang mit den Besonderheiten dieses Bauprojektes.

Die Pacelliallee ist eine der wichtigsten Verkehrsachsen der Stadt“, betonte Fuldas Stadtbaurat Daniel Schreiner während der offiziellen Verkehrsfreigabe Ende Mai. Auf einer Länge von rund 430 Metern haben die Mitarbeiter der Niederlassung Fulda den Streckenabschnitt zwischen der Adalbert-Stifter-Straße und der Kreuzung Dr. Dietz-Straße grundhaft erneuert.

Südlich des Baufeldes erstreckt sich auf ganzer Länge das Klinikum Fulda. Deshalb mussten in jeder Phase der Bauarbeiten die Rettungszufahrten frei gehalten werden. Zudem wird das Klinikum

täglich von 2.500 Besuchern angesteuert. Den erhöhten Abstimmungsbedarf hätten alle Beteiligten von Verkehrsplanung, Klinikum und bauausführendem Unternehmen professionell und reibungslos umgesetzt, lobte der Stadtbaurat. Diese besondere Situation erkläre auch die längere Bauzeit im Vergleich zu ähnlich dimensionierten Bauvorhaben im innerstädtischen Bereich.

Sieben Bauphasen

In sieben verschiedenen Bauabschnitten haben die Verkehrswegebauspezialisten von Bickhardt Bau zunächst Ver- und Entsorgungsleitungen wie Wasser, Erdgas und Abwasser erneuert und gleichzeitig Leerrohre für Medienleitungen verlegt. Es wurden neue Grünstreifen hergestellt, Gehwege gepflastert, Bordsteine abgesenkt und Leiteinrichtungen angelegt, um einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen.

Zum Schluss wurde der Straßenabschnitt asphaltiert. Im Zuge dessen wurde die Straßenführung verändert: Es wurde eine Linksabbiegerspur zu den neuen Stellplätzen für Menschen mit Behinderungen, Einsatzfahrzeuge und Taxis eingerichtet. Zudem wurde auf der Fahrbahn in Richtung Stadtmitte ein Radfahrstreifen ausgewiesen. Bergauf gibt es einen kombinierten Geh- und Radweg.

ARGE Regionbahn Mettmann
Stillgelegte Bahnlinie wird reaktiviert

Zurück
vom

Abstellgleis

In den 90iger Jahren wurde die Bahnlinie zwischen Mettmann-Stadtwald und Dornap-Hahnenfurth stillgelegt. Jetzt arbeiten die Erdbau- und Gleisbauspezialisten der Arbeitsgemeinschaft Bickhardt Bau / Bahnbau Hartung an dem zweigleisigen Ausbau des 4,7 Kilometer langen Abschnitts. Mehr noch: Sie stellen darüber hinaus eine 1,9 Kilometer lange Neubaustrecke als Querverbindung zur S-Bahn-Linie 9 her, die zwischen Wuppertal und Bottrop verkehrt.

Am Bahnhof von Hahnenfurth-Dornap herrscht in den ungewöhnlich warmen und sonnigen Februartagen Hochbetrieb wie im Hochsommer. Es ist der Kreuzungspunkt, an dem die zweigleisige Ausbaustrecke nach Mettmann-Stadtwald und die Verlängerung zur S-Bahnlinie 9 zusammengeführt werden.

Gleisbauer sind dabei, die ersten der insgesamt elf Weichen einzubauen. Die lage- und höhenmäßig richtig positionierten Schienenenden werden sogleich verschweißt. Dies erfolgt im so genannten Thermit-Schweiß-Verfahren, bei dem durch eine thermo-chemische Reaktion flüssiger Stahl an Ort und Stelle erzeugt wird. Dieser fließt aus einem Tiegel in eine vorher fixierte Gießform zwischen die Schienenenden. Nach etwa 3 Minuten ist der Stahl in der Form soweit erstarrt, dass die Formhaltebleche vorsichtig abgenommen werden können. Überstehendes Material wird behutsam mit einem Abschergerät abgetrennt und dann maschinell geschliffen.

Rund 5.400 Meter Gleise verlegen die Gleisbauer im Auftrag der Regiobahn. Zum Auftragsvolumen der ARGE zählt auch der Neubau des Gleises 907 sowie einer Verladerampe mitsamt Zuwegung im Bereich des Bahnhofs Hahnenfurth-Dornap.

Am westlichen Ende des Bahnhofs befindet sich ein altes Stellwerk, in dessen Bereich die ARGE-Mitarbeiter bereits die Kabelleerrohre für die Steuerungs- und Versorgungsleitungen verlegen. Insgesamt müssen 3.200 Meter Kabelkanal hergestellt werden.

Neubau einer Querverbindung

Im Bereich des Stellwerks zweigt auch die 1,9 Kilometer Neubaustrecke zum Haltepunkt Wuppertal-Vohwinkel ab, die in einem lang gezogenen Bogen stetig bergauf steigt. Die neue Trasse verläuft unterhalb der Halde Hahnenfurth parallel zur Düsseldorfer Straße (Bundesstraße 7) und überwindet dabei einen Höhenunterschied von 22 Metern. Da auf dem Streckenabschnitt jedoch nur S-Bahn-Betrieb vorgesehen ist, konnte die Streckenneigung deutlich steiler geplant werden, so dass der Anstieg auf kurzer Strecke erfolgt und der Eingriff in die Halde Hahnenfurth so gering wie möglich gehalten werden konnte. Rund 50.000 Kubikmeter Boden werden die Erdbauspezialisten dennoch in diesem



Die Gleisbauer von Hartung Bau verlegen mit Hilfe von Zweibegebaggern eine Weiche (Fotos von oben links nach unten). Die Schienen werden dann vor Ort verschweißt. Die Kuppe der Halde Hahnenfurth wird modelliert. Die neue Querverbindung verläuft in einem Einschnittsbereich. Der Grader ebnet das Frostschutzplanum.



Abschnitt abtragen. Das Material wird auf der benachbarten Halde gelagert. Im Zuge der Deponierung werden die Böschungen und Kuppen der Halde modelliert, um sie dann später wieder zu begrünen und zu renaturieren. Auch die Entwässerung der Haldenflächen wird zum Teil neu angelegt. Im Zuge dessen stellen die ARGE-Mitarbeiter ein Regenrückhaltebecken her. Ihre Kollegen von der Bauwerksinstandsetzung sanieren zudem einen Durchlass der Düssel.

Die Neubaustrecke wird auf dem ersten Kilometer zweigleisig ausgebaut und dann eingleisig bis an die Bestandslinie herangeführt. Der Fahrplan sieht keine so enge Minuten-Taktung vor, dass durchgehend zwei Gleise erforderlich wären. Für den neuen Haltepunkt Hahnenfurth-Düssel, der in diesem Streckenabschnitt im Bereich der neu gebauten Einmündung der Dornaperstraße in die Düsseldorf Straße hergestellt wird, errichten die ARGE-Mitarbeiter deshalb auch nur einen 85 Meter langen Außenbahnsteig.

Auf den gesamten Streckenabschnitten werden zur Entwässerung rechts und links der Trasse auf 4.200 Metern Länge Sickergräben mit Drainagerohren in den Durchmesser DN 250 bis DN 1000 hergestellt.

Die Regiobahn will mit dem Ausbau und der Verlängerung der S-Bahnlinie 28 von Mettmann-Stadtwald bis Wuppertal-Vohwinkel den öffentlichen Personennahverkehr weiter stärken. Ende 2019 sollen die Züge rollen – später als ursprünglich geplant, denn durch die Insolvenz zweier Bauunternehmen musste die Maßnahme neu ausgeschrieben werden. Bei der neuerlichen Submission legte die ARGE Bickhardt Bau /Hartung Bau das wirtschaftlichste Angebot vor.

Karriere im eigenen Haus

Marco Auth ist neuer Vorstand der Bickhardt Bau AG – Berufseinstieg als Abrechner

Marco Auth (44) ist zum 1. Juli vom Aufsichtsrat der Bickhardt Bau AG zum Vorstand berufen worden. Der Neue an der Spitze ist ein klassisches Eigengewächs, das sämtliche Karrierestufen vom Abrechner bis zum Geschäftsbereichsleiter im Hause Bickhardt Bau durchlaufen hat.

Marco Auth ist ein Bau-Mensch durch und durch und bodenständig oben-drein: Bereits als 16-jähriger Schüler war er Anfang der 90iger Jahre als Ferienjobber tatkräftig an der Erweiterung des Esso-Autohafens Fulda-Nord beteiligt. Die Arbeit auf den Bickhardt Baustellen war offensichtlich so prägend, dass er zum Oktober 1994 mit dem Studium des Bauingenieurwesens an der Fachhochschule in Darmstadt begann. In den Semesterferien blieb er der Niederlassung Fulda als vielseitig einsetzbarer und zuverlässiger Ferienjobber erhalten. Nach erfolgreichem Abschluss trat der frischgebackene Diplom-Ingenieur am 1. Juli 1998 ins Unternehmen ein.

Zunächst war er als Abrechner beim Bau des Hochwaldtunnels an der A 71 tätig, bevor er sich dann später erste Sporen als Jungbauleiter beim Bau des Kreisverkehrs B 247 Zella-Mehlis-Nord mitsamt Autobahnzubringer zur A 71 verdiente. Nach einem zweijährigen Intermezzo im Raum Fulda – es stand die Sanierung des Schnellbahntunnels Dietershan an – ging es 2003 wieder in die neuen Bundesländer, wo mit dem Bau der Bahnlinie Freital Ost – Tharandt – Klingenberg weitere große Bahnbauprojekte warteten.

Im Oktober 2005 wurde er zum Leiter der Niederlassung Meerane ernannt und prägte fast ein Jahrzehnt lang die positive Entwicklung der Niederlassung vor den Toren Zwickaus. In diese Zeit fallen Bauprojekte wie die Ortsumgehung B 169 Hundshübel, der Neubau der A 72 bei Borna, der Ausbau der S 289 bei Mülsen, Werdau und Fraureuth sowie die Bahnbauprojekte wie Meerane – Gößnitz und Knappenrode – Horka.

Im Juni 2013 wurde Marco Auth zum Geschäftsführer von Bickhardt Bau Thüringen berufen und konnte sich in bevorstehende Aufgaben einarbeiten: Ende 2014



trat er die Nachfolge des langjährigen Geschäftsführers Lothar Auth an, der in den Ruhestand ging.

Die Arbeitsgemeinschaften von Bickhardt Bau und Bickhardt Bau Thüringen

Verlässliche ARGE-Partner für Großprojekte

erweisen sich in dieser Phase als strategisch und wirtschaftlich harmonisierende Partnerschaften, um gemeinsam zahlreiche Großprojekte wie den Neubau der A 14 bei Ludwigslust und der B 90 bei Stadttilm, den Ausbau der Bahnlinie Weimar – Jena und nicht zuletzt mit der Renaturierung des Cottbusser Ostsees den größten Erdbauauftrag der Unternehmensgeschichte erfolgreich zu realisieren.

Mit der Schaffung der Geschäftsleitungen wurde Marco Auth Mitte

2017 Geschäftsbereichsleiter bei der Bickhardt Bau AG. Zu seinem Zuständigkeitsbereich gehört neben Bickhardt Bau Thüringen inklusive Meerane auch die Naumburger Bauunion und Bickhardt Bau Polska.

Zum ersten Juli diesen Jahres hat ihn nun der Aufsichtsrat der Bickhardt Bau AG in den Vorstand berufen. In einer kleinen Feierstunde stellte sich der Neue kürzlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Unternehmenszentrale in Kirchheim vor. Der Vorstandsvorsitzende Ralf Schär wünschte ihm bei dieser Gelegenheit immer ein glückliches Händchen, um die positive wirtschaftliche Entwicklung von Bickhardt Bau fortzuführen.

Marco Auth ist 44 Jahre alt. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von 14 und 9 Jahren. Er lebt mit seiner Familie in der Nähe von Fulda. In seiner knappen Freizeit engagiert er sich in einem Musikverein.

Zurück zu den Wurzeln: Mit der Übernahme durch die Bickhardt Bau AG ist die Naumburger Bauunion wieder in die Unternehmensgruppe zurückgekehrt. 1990 wurde das Unternehmen gemeinsam von Dipl.-Ing. Peter Bickhardt und Dipl.-Ing. Rüdiger Kürbs in der Saalestadt gegründet.



Ob innerstädtische Straßensanierungen, Erschließung von Gewerbeflächen oder der Bau von Ortsumgehungen: Die Naumburger Bauunion ist im Großraum Leipzig an vielen Stellen präsent. Unsere Aufnahme links zeigt die Arbeiten für eine Durchpressung unter der vierspurigen Bundesstraße B 6 im Bereich von Schkeuditz-West. Die Arbeiten gehören zu den äußeren Erschließung des Airportparks Leipzig-Halle. Auf knapp 400.000 Quadratmetern entstehen dort Gewerbeflächen für die unterschiedlichste Nutzung.

Die Saale-Verbindung

Die Naumburger Bauunion gehört wieder zur Unternehmensgruppe

Um die stetig steigende Nachfrage nach Bauleistungen im Verkehrswege- und Infrastrukturbau decken zu können, setzen Vorstand und Geschäftsleitung der Bickhardt Bau AG auf eine strategische Weiterentwicklung. Die Marktposition in Mitteldeutschland soll weiter gestärkt werden. „Wir wollen die Gesamtleistung ausweiten, die Rendite verbessern und die Anzahl dauerhaft sicherer Arbeitsplätze deutlich erhöhen. Die Gründung unserer Niederlassungen in Schwarzenbruck bei Nürnberg und Budenheim bei Mainz in Rheinland-Pfalz sind ebenso wie die neuen Tätigkeitsbereiche Verkehrssicherung und Gussasphaltbau erste Schritte dieser Weiterentwicklung“, erklärte unlängst der Vorstandsvorsitzende der Bickhardt Bau AG, Ralf Schär.

Ein weiterer bedeutender Schritt dieser strategischen Ausrichtung ist die Übernahme der Naumburger Bauunion GmbH & Bauunternehmung KG. Das in der Saalestadt ansässige Unternehmen erwirtschaftet mit seinen 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Jahresbauleistung von rund 45 Millionen Euro.

Für die Naumburger Bauunion, die neben dem Erd- und Straßenbau die Geschäftsfelder Erschließung von Wohn- und Gewerbegebieten, innerstädtischer offener Kanalbau und grabenloser Vortrieb für Gas-, Wasser- und Medienversorgung



Der Bickhardt Bau Vorstandsvorsitzende Ralf Schär (links) mit den beiden Geschäftsführern der Naumburger Bauunion Kerstin Zetzsche und Sven Häselbarth.

sowie Abwasserentsorgung bedient, ist das eine Rückkehr zu den eigenen Wurzeln: Denn die Naumburger Bauunion gehörte schon einmal zur Bickhardt Bau-Unternehmensgruppe.

Das regional tätige Bauunternehmen wurde 1990 gemeinsam von Bickhardt Bau-Gründer Dipl.-Ing. Peter Bickhardt und Dipl.-Ing. Rüdiger Kürbs gegründet. Die Naumburger Bauunion entwickelte

sich in den frühen Jahren des wiedervereinigten Deutschlands zu einem führenden Bauunternehmen für den Straßen- und Tiefbau im Burgenlandkreis sowie in Teilen von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. In der Folgezeit erweiterte die Bauunion ihre Tätigkeitsschwerpunkte als Generalunternehmer für die Erschließung von großflächigen Wohnanlagen inklusive des Schlüsselfertigbaus.

Aufgrund unterschiedlicher strategischer Ausrichtungen schied die Naumburger Bauunion im Jahr 2003 aus dem Bickhardt Bau-Konzern aus. Die Unternehmen und ihre Akteure blieben jedoch freundschaftlich verbunden. Die Handschrift der Firmengründer Peter Bickhardt und Rüdiger Kürbs ist bis heute in der Organisation unverkennbar erhalten und zeigt sich im Logo der Naumburger Bauunion, das dem von Bickhardt Bau sehr ähnlich ist.

Eine vorausschauende, von Unternehmerverantwortung geprägte Nachfolgeregelung hat den Mehrheitsgesellschafter Dipl.-Ing. Rüdiger Kürbs dazu veranlasst, sein Unternehmen an die Bickhardt Bau AG zu verkaufen. Weitere Anteile halten ähnlich der Mitarbeiterbeteiligung bei der Bickhardt Bau AG aktive Führungskräfte der Naumburger Bauunion.

Eine etablierte Marke

„Das Unternehmen ist wirtschaftlich erfolgreich und organisatorisch gut aufgestellt“, freut sich der Bickhardt Bau-Vorstandsvorsitzende Ralf Schär über den Zuwachs im Konzern. „Die Naumburger Bauunion ist eine etablierte Marke und soll unverändert wie bisher ihr operatives Geschäft weiterführen.“

Aktuell ist die Bauunion an mehreren Bauprojekten im Großraum Leipzig tätig. Erste Synergien wurden inzwischen im Bereich des Bodenmanagements genutzt: Im Zuge des Neubaus der Ortsumgehung / Autobahnzubringer Hohenmölsen wurden bei der Dammschüttung überschüssige Bodenmassen und Betonauflauf eingebaut. Das Material stammt von der Bickhardt Bau-Baustelle an der A 9 bei Großlehma.



Starke Truppe: Das Team vom Kieswerk Nordhausen arbeitet im Mehrschichtbetrieb. Die Leistung des Werks wurde in den letzten vier Jahren um fast 50 Prozent gesteigert.

Herausforderung für Mensch und Maschine

Kieswerk Nordhausen: 50 Prozent Steigerung unter Vollast

Der Ausbau des Berliner Rings ist in Nordhausen spürbar: Auch die Großbaustellen rund um die Hauptstadt sorgen dafür, dass Produktion und Vertrieb des Kieswerkes Nordhausen unter Vollast fahren. Innerhalb von vier Jahren hat sich die Leistung des Werks fast verdoppelt. Deshalb stehen bei der Rohstofftochter MKW Mitteldeutsche Hartstein-, Kies- und Mischwerke GmbH nach Umbau und Wiederinbetriebnahme des Asphaltmischwerkes Kelsterbach die Kieswerke im Mittelpunkt ihrer Tätigkeiten.

Seit drei Jahren sieht sich die MKW-Geschäftsführung einer veränderten Marktsituation bei Gesteinskörnungen und Kiesen gegenüber: Leichte Zuwachsraten im Hoch- und Ingenieurbau, forciert durch die rege Bautätigkeit in den Metropolen, treffen auf zurückgehende Kapazitäten aufgrund fehlender oder nicht genehmigter Lagerstättenerweiterungen. Davon profitieren große Lagerstätten, die ihre Kapazitäten einfach erhöhen können und die Möglichkeit haben auch den Fernmarkt zu bedienen.

Dazu zählt auch das Kieswerk Nordhausen, das einen Lagerstättenvorrat von weit über 100 Millionen Tonnen besitzt und zudem über einen eigenen Bahnanschluss verfügt. „2015 haben wir keine halbe Million Tonnen Kies verkauft. Die Bahnverladung war eingestellt. Dieses Jahr peilen wir 700.000 Tonnen an. 20 Prozent davon werden mit der Bahn transportiert“, erklärt der Vertriebsleiter der NBV Nordthüringer Baustoffvertriebs GmbH, Thomas Teichmann. Damit hat sich die Leistung des

Werkes in nur vier Jahren um 50 Prozent gesteigert. „Für Mensch und Maschine ist das eine gewaltige Herausforderung. Die Mitarbeiter vor Ort haben den Mehrschichtbetrieb trotz regelmäßiger Unterbesetzung bravourös gemeistert. Der Verschleiß der über 20 Jahre alten Anlage war durch diese Leistungsphase erheblich. Auf Grund der fast durchgängigen Lieferbereitschaft war für die Winterreparaturen wenig Zeit. Gute Planung und Vorbereitung wird da immer wichtiger“, erläutert der zuständige Bereichsleiter Christian Beubler.

In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Neuerungen in die Anlage integriert: Das Brechen der überschüssigen Körnungen sowohl aus der Anlage heraus, als auch die Aufgabe bereits ausgelagerter Kieskörnungen sind nun möglich. Zudem wurde die Förderbandanlage erweitert und die Kollegen von Bickhardt Bau Thüringen haben die Boxen und Rampen an der Bahnverladung ertüchtigt. Die Sozialräume für die Belegschaft sind ebenfalls deutlich verbessert worden.

Mittlerweile hat das Werk seine Leistungsgrenze erreicht. Langfristige Lieferverträge mit Baustoffhändlern in Hamburg und die Sanierung der Berliner Ringautobahn sorgen für eine hohe Grundauslastung, so dass die Geschäftsleitung aufgrund weiterer Anfragen für langfristige Lieferverträge bereits über Kapazitätserweiterungen nachdenkt. Für die Mannschaft am Werksleiter René Krafcick warten am Standort Nordhausen auch in nächster Zeit vielfältige und interessante Aufgaben.



JETZT GEHT'S LOS

Ausbildungsbeginn am 1. August – Welcome Days in Kirchheim



Studiengängen begonnen. Neben der zentralen Veranstaltung in Kirchheim haben auch die größeren Tochterunternehmen Bickhardt Bau Thüringen und Naumburger Bauunion ihre neuen Auszubildenden an ihren Stammsitzen willkommen geheißen.

Mit den 50 neuen Kolleginnen und Kollegen hat Bickhardt Bau seit Jahren eine konstant hohe Ausbildungsquote. Auf alle Lehrjahre bezogen zählt die Unternehmensgruppe, die aktuell über 2000 Beschäftigte hat, damit insgesamt 150 junge Menschen, die ihren Grundstein für eine berufliche Karriere in unserem Hause legen. Die Perspektiven sind ausgezeichnet: Die Branche boomt, die Auftragsbücher sind voll und es bestehen sehr gute Übernahmемöglichkeiten im Anschluss an eine erfolgreiche Ausbildung.

Baustellenexkursion an der A5 am Rimberg, wo die Rastanlage erweitert und die Autobahn grundhaft erneuert wird.



Jetzt beginnt die berufliche Zukunft: Zum 1. August haben annähernd 50 junge Menschen ihre Ausbildung in der Unternehmensgruppe begonnen. Für die Welcome Days, die zentralen Begrüßungs- und Kennenlertage in der Unternehmenszentrale in Kirchheim, wurde ein eigener Schlachtruf kreiert.

Bickhardt ... Bau, Bickhardt ... Bau, Bickhardt ... Bau“. Mit einem neu kreierten „Schlachtruf“ haben sich unsere neuen Auszubildenden auf ihren Start ins Berufsleben eingeschworen. Zum besseren Kennenlernen untereinander und des Unternehmens hat unsere Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) auch dieses Jahr wieder Welcome Days in der Unternehmenszentrale in Kirchheim organisiert. An den beiden Tagen standen unter anderem eine Bauhof-Rallye, eine Baustellenbesichtigung an der Autobahn 5, Erweiterung der Rastanlage Rimberg,

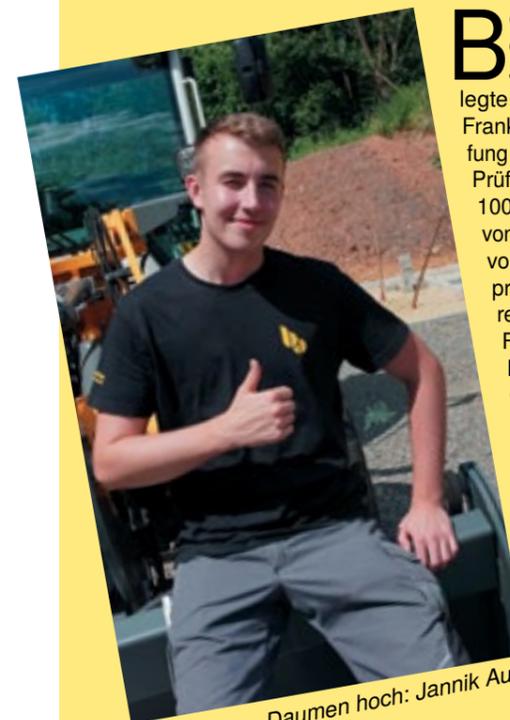
ein Barbecue, verschiedene Kennenlern-Spiele sowie die Begrüßung durch die Geschäftsleitung und die JAV auf dem Programm.

Umfangreiches Angebot

Nun warten auf die Neuen in der großen Bickhardt Bau-Familie spannende Lehrjahre in den verschiedensten Berufsfeldern – vom klassischen Bauhandwerk über technische und kaufmännische Ausbildungen bis hin zu dualen Studiengängen reicht das Ausbildungsangebot. Nahezu 50 junge Menschen haben in diesem Jahr ihre berufliche Zukunft in elf verschiedenen Ausbildungsberufen und

Unsere Azubis mit Traumnoten

Jannik Auth und Leon Nolte legten Top-Ausbildungsprüfungen ab



Daumen hoch: Jannik Auth.

Bei diesem Nachwuchs muss sich die Baubranche keine Sorgen um ihre Zukunft machen: Jannik Auth aus der Niederlassung Fulda legte im EBL-Bildungszentrum am Poloplatz in Frankfurt die beste, jemals dort abgelegte Prüfung zum Tiefbaufacharbeiter hin. Im praktischen Prüfungsteil erreichte er die volle Punktzahl von 100. In der theoretischen Prüfung holte er 97 von 100 möglichen Punkten. Mit insgesamt 99 von 100 Punkten legte er eine Facharbeiterprüfung für die Geschichtsbücher hin. Bereits bei seiner Zwischenprüfung im BBO Fulda war Jannik Auth im Vorjahr als Prüfungsbester ausgezeichnet worden. Offensichtlich in nichts nachstehen wollte Leon Nolte, der nach seinem dritten Ausbildungsjahr die Abschlussprüfung zum Beton- und Stahlbetonbauer in der Lehrbaustelle in Bebra ablegte und ebenfalls seine Ausbildung mit Traumnoten absolvierte. Im Praxis-Teil erreichte er 96 Punkte. In der Theorie kam er auf 92 Punkte und erreichte insgesamt 94 Punkte.



In seinem Element: Leon Nolte.

Während der Freisprechungsfeier in Bebra wurde Leon Nolte für sein Prüfungsergebnis als Jahrgangsbester ausgezeichnet. Die Geschäftsführung der Bickhardt Bau AG würdigte die Leistungen mit einer Sonderprämie. Leistung lohnt sich eben doch und wird entsprechend honoriert. Auch an dieser Stelle wollen wir unseren beiden Auszubildenden noch einmal zu

ihren herausragenden Prüfungsergebnissen gratulieren: Hut ab! Das sind Spitzenleistungen, an denen sich auch die gute Qualität der Ausbildung im Hause Bickhardt Bau ablesen lässt. Unsere Glückwünsche gehen deshalb auch an die anderen Auszubildenden im Bauhandwerk, die allesamt ihre Prüfungen erfolgreich bestanden.



Auch am Hauptsitz von Bickhardt Bau Thüringen in Schwabhausen wurden die neuen Auszubildenden herzlich begrüßt (Foto links). Bei der Erkundung des Bauhofs in Kirchheim galt es einige Aufgaben zu lösen, die dem Teambuilding dienten (Foto rechts).

3 Mal PLUS

Mit Simon Richardt, Markus Martin Ruppel und Alexander Mohr (von links) haben gleich drei Studium Plus-Studenten unseres Hauses ihr Bauingenieur-Studium an der Außenstelle der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) in Bad Hersfeld erfolgreich abgeschlossen. Geschäftsbereichsleiterin Friederike Gorka (links) und Vorstand Horst Müller gratulierten den frischgebackenen Bachelors während der Verabschiedungsfeier zu ihrem Hochschulgrad.



Wir fördern das

Deutschland STIPENDIUM

Seit einigen Jahren engagiert sich Bickhardt Bau auch über das Deutschlandstipendium an Universitäten und Hochschulen. Junge Talente, die zudem gesellschaftlich und sozial tätig sind, werden gefördert und können sich auf ihr Studium konzentrieren. Unsere Deutschlandstipendiatin von der Uni Kassel, Alicia Meyer aus Rotenburg an der Fulda, nutzte den Kontakt für ein Praktikum. Nachfolgend hat sie ihre Eindrücke zusammengefasst.



Worauf es ankommt

Von vornherein war klar, dass ich mein Praktikum bei Bickhardt Bau machen wollte. Denn der Verkehrswegebau ist genau die Richtung, in die ich nach meinem Studium gehen will. Schnell war geklärt, dass ich so viel wie möglich sehen wollte, um meine Schwerpunkte und Lieblingsbereiche zu finden. Und ich muss gestehen, ich hätte nicht gedacht, dass ich so viel sehen werde.

Immer, wenn ich von meinem Alltag erzählt habe, waren meine Kommilitonen schon ein bisschen neidisch auf mein Praktikum, denn sie saßen drei Monate lang am selben Schreibtisch in irgendeinem Planungsbüro oder sahen drei Monate lang dieselbe

Baustelle. Ich dagegen habe das volle Programm mit einer riesigen Vielfalt an Eindrücken und den unterschiedlichsten Aufgaben, die man sich nur vorstellen kann, erlebt.

Für mich als Student war es super interessant, sowohl die Zusammenhänge innerhalb des Tief- und Ingenieurbaus als Bauleiter und Abrechner zu erfahren, als auch das Zusammenspiel mit anderen Abteilungen wie der Vermessung und dem Labor.

Ich habe in all diesen Abteilungen so viel gelernt. Nicht nur, dass ich gefühlt noch nichts in der Uni gelernt habe, es nicht nur auf die Theorie und das reine Wissen ankommt, sondern, dass es im Bauwesen auch auf Kommunikation, Zeit und natürlich

auch Geld ankommt. Worauf es also „in der richtigen Welt“ ankommt, lernt man in der Uni nicht, so etwas lernt man nur in einem guten Praktikum.

Es sind aber auch diese Kleinigkeiten, die ich erfragen musste, nach Bauteilen oder auch Arbeitsabläufen wie zum Beispiel: „Was ist eigentlich eine Kappe?“

Fragen über Fragen. Für die Mitarbeiter ganz normale alltägliche Begriffe, für mich Neuland.

Ich denke, besser hätte es nicht laufen können. Ich bin sehr froh, dass ich dieses Praktikum bei Bickhardt Bau machen durfte und wer weiß, vielleicht sieht man sich ja bald wieder.



Da ist das neue Zertifikat: Eckhard Becker (mitte) von der BG Bau Nordhessen/Thüringen überreichte den zuständigen Sicherheitsingenieuren bei Bickhardt Bau Gordon Lomb (links) und Markus Schlüter die neue AMS-Auszeichnung.

Arbeitsschutz ist Teil des Managementsystems

Erfolgreiche Wiederbegutachtung durch die BG BAU

Das Arbeitsschutzmanagementsystem der Bickhardt Bau AG hat erfolgreich die Wiederbegutachtung nach AMS BAU durch die BG BAU bestanden.

Das Arbeitsschutzmanagementsystem (kurz: AMS) ist neben dem Qualitäts-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement ein Teil des integrierten Managementsystems der Bickhardt Bau AG. Bereits seit dem Jahr 2010 ist das AMS ein Bestandteil innerhalb des Unternehmens.

Eine Bewertung nach AMS BAU ist freiwillig und speziell für Mitgliedsbetriebe der BG BAU bestimmt. AMS BAU ist dabei in elf Arbeitsschritten aufgliedert, die individuell in das firmeneigene Management integriert

werden können. Das Konzept basiert auf einem Nationalen Leitfaden für Arbeitsschutzmanagementsysteme und wird meist als Voraussetzung von Auftraggebern bereits zur Angebotsabgabe verlangt. Zur stetigen Aufrechterhaltung des Systems finden deshalb jährlich intern integrierte Audits statt. Hierbei können frühzeitig Defizite aufgedeckt und eine ständige Weiterentwicklung erreicht werden. Alle drei Jahre werden die Unternehmen durch die BG



BAU wieder begutachtet. Aus diesem Grund fand im Frühjahr/Sommer 2019 in der Unternehmenszentrale in Kirchheim und der Niederlassung Fulda, stellvertretend für alle Niederlassungen, eine solche Begutachtung statt. Zusätzlich wurden dazu Baustellen besucht. Hierbei wirkte sich auch die gute Arbeit der Mitarbeiter auf den Baustellen am Kirchheimer Dreieck mit dem Bauteam von Michael Schmidt, Toralf Warg, Patrick Brauer, Jörg Göpel und Ottmar Dittmann positiv auf das Ergebnis aus. Ebenfalls wurde das Projekt Fahrbahnerneuerung zwischen Michelsrombach und Lehnerz mit Winfried Laibach und Lothar Rausch begutachtet.

Zur Bestätigung der erfolgreichen Audits überreichte BG Bau Gebietsleiter Eckhard Becker die neue Bescheinigung an die Sicherheitsingenieure Gordon Lomb und Markus Schlüter.

Den Königinnen zu Diensten

Imker aus Leidenschaft: Thomas Richter züchtet Bienen – Entspannung vom Bau-Alltag



Thomas Richter findet in seinem Biengarten die nötige Ruhe und Entspannung vom Baustellen-Alltag. Hier kontrolliert er einen Wabenrahmen, auf dem Tausende seiner sanftmütigen Bienen mit der Honigproduktion begonnen haben.

Thomas Richter ist Millionär. Genau genommen sogar Multimillionär: Zu abertausenden tummeln sich Bienen vor den Eingängen ihrer Bienenstöcke, die in einem Obstgarten am Fuße des Hessischen Kegelspiels aufgestellt sind. Es ist ein echtes kleines Naturparadies, das sich der Schachtmeister der Niederlassung Fulda dort im Laufe der Jahre geschaffen hat. Auf der einen Seite ist eine große Wiese mit Wildkräutern und Obstbäumen. Apfel, Birne, Kirsche, Pfirsich wechseln sich in der Blütefolge ab und beschenken den emsigen Insekten ein reichliches Nahrungsangebot. Auf der anderen Seite befindet sich das selbst gebaute Bienenhaus mit den Einflugslöchern zu den Stöcken.

Wer Thomas Richter das erste Mal inmitten seiner Bienen arbeiten sieht, der könnte schon etwas enttäuscht sein: Kein weißer Schutzanzug, kein Hut mit Schleier, keine Schutzhandschuhe. Nur ein kleiner Smoker, aus dem Rauchschwaden ziehen, hilft ihm die kleinen Bienen noch weiter zu besänftigen, als er den Bienenstock öffnet. „Keine hektischen Bewegungen. Man muss sich ruhig verhalten und darf keine Angst haben. Das merken die Bienen sofort“, erklärt er. Vorsichtig holt er einen mit Bienen übersäten Wabenrahmen aus dem Stock. Dort lagern die emsigen Arbeiterinnen den Nektar ab, den sie vorher bei ihren Ausflügen in einer Blüte gesammelt und in der Honigblase zwischengespeichert haben.

„Ich züchte in erster Linie sanftmütige Bienen“, sagt der 52-Jährige, der bereits in seiner Jugend mit Bienen in Kontakt kam. „Mein Vater hat auch Bienen gezüchtet.“ So richtig ernst wurde es für ihn erst wieder, nachdem seine beiden Kinder aus dem Gröbsten raus waren. Inzwischen ist die ganze Familie in die Imkerei und Bienenzucht involviert. Denn während der Schachtmeister unter der Woche beim Umbau des Kaiserlei-Kreisels in Offenbach auf Montage ist, muss schon jemand ein Auge auf die Bienenvölker haben. Insgesamt sind es 50 Völker, die an verschiedenen Standorten aufgestellt sind. Jedes Volk wiederum besteht aus 250.000 bis 300.000 Bienen. Und die sind so fleißig, dass sie drei Mal um die Erde fliegen müs-

sten, um ein 500 Gramm Glas Honig zu produzieren.

Doch die Honigproduktion steht bei Thomas Richter nicht im Vordergrund, sondern vielmehr die Zucht gesunder und widerstandsfähiger Völker sowie eine gezielte Königinnenvermehrung. Denn die Bienen sind stark bedroht: Vor allem sind es die Varroa-Milben, eine Parasitenart, die die Bienen befällt, regelrecht aussaugen und ganze Völker vernichten können. Auch Monokulturen sowie der erhöhte Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft sind wenig zuträglich für ein gesundes Bienenleben.

Urlaub auf der Insel

Um seine Bienenvölker zu stärken, schickt er schon mal einige seiner jungen Königinnen zur Anpaarung auf die Nordsee-Inseln. Die isolierte Lage der Inseln bietet beste Voraussetzungen für die Reinzucht, da dort nur männliche Bienen einer ganz bestimmten genetischen Drohnenherkunft ansässig sind. So kann sich die junge Königin im Hochzeitsflug



Kleinstod im Grünen: Das selbst gebaute Bienenhaus.

Laufen ist gut für die Gesundheit, stärkt den Teamgeist und die Kommunikation untereinander und erfüllt bei der J.P.Morgan Corporate Challenge zudem einen guten Zweck. Klar, dass auch wieder unsere Kolleginnen und Kollegen der Niederlassung Rhein-Main in großer Zahl an den Start gingen. Wie in den Vorjahren beteiligten sie sich an dem 5,6 Kilometer langen Lauf quer durch die Frankfurter Innenstadt. Gemeinsam mit rund 63.000 Teilnehmern trugen sie dazu bei, dass über 250.000 Euro für den guten Zweck zusammen kamen.

Firmenlauf Sachsenring 12.06.2019



Wo sonst Rennfahrer um Bruchteile von Sekunden kämpfen, ging es Mitte Juni etwas gemächlicher zu: An der vierten Auflage des Firmenlaufs auf dem Sachsenring in Hohenstein-Ernstthal nahmen diesmal auch einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Niederlassung Meerane teil. Für einige von ihnen war es gewissermaßen ein zurück zu den Wurzeln. Denn im Jahr 2000 erhielt die Niederlassung den Zuschlag für den großflächigen Umbau der traditionsreichen Rennstrecke. Der Ausbau des Sachsenrings war zugleich die Initialzündung für den Rennstreckenbau bei Bickhardt Bau. Dafür genießt das Unternehmen nachwievor weltweite Anerkennung. Die Kollegen aus der Niederlassung haben nebenstehende Fotocollage erstellt.

Feiner Zwirn statt Warnschutzkleidung: Für die Hochzeitsfeier ihres Schachtmeisters Markus Ilkenhans mit seiner ihm frisch angetrauten Ehefrau Christina (Mitte) haben sich die Kollegen der Niederlassung Sangerhausen ordentlich in Schale geworfen. Spontan wurde die Idee geboren sich auf der Feier in Bad Anna auch für dieses Gruppenfoto aufzustellen. Wir bedanken uns für die Zusendung des schönen Fotos und wünschen den Jungvermählten alles Gute.



Innen- und Außenwerbung als Hingucker: Sprichwörtlich neue Wege beschreitet Bickhardt Bau derzeit bei der Werbung für das umfangreiche Ausbildungsangebot. Im Fuldaer Land ist ein Linienbus unterwegs, der als rollendes Werbepanorama auf die verschiedenen Möglichkeiten des Berufseinstiegs hinweist. Im Stadtverkehr Fulda sind inzwischen einige Busse mit großen Bildschirmen ausgestattet, auf dem auch ein kurzer Bickhardt Bau-Ausbildungsslip präsentiert wird. Stichwort: Fahrgast TV.





bickhardt bau
aktiengesellschaft
Industriestraße 9
36275 Kirchheim
www.bickhardt-bau.de